

Druckerei, Koberger-
Die Redaktion
Sitzungsstraße 24
von 5 bis 6
die Verwaltung
in 1 (Papierband,
Vol. Kompakt).
sprecher Nr. 58.
Druckerei des
Tagblatt
Kampff & Co.
Verleger.
Hugo Dudek.
Redaktion und
Verantwortlich:
Hans Lorbeck.

Volmer Tagblatt

Postparkauszahlung
Nr. 3807.
Verleger: Hugo Dudek
Redaktion: Hans Lorbeck
Sitzungsstraße 24
von 5 bis 6
die Verwaltung
in 1 (Papierband,
Vol. Kompakt).
sprecher Nr. 58.
Druckerei des
Tagblatt
Kampff & Co.
Verleger.
Hugo Dudek.
Redaktion und
Verantwortlich:
Hans Lorbeck.

Jahrgang.

Volm, Samstag, 17. März 1917.

Nr. 3807.

Ein Duma-Ministerium.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Berlin, 16. März. (R.V.) Bericht wird verlautbart.
offizieller Kriegsschauplatz: Nichts zu melden.
allgemeiner Kriegsschauplatz: Oesterreichers Kampf
um von Kofinjanz unter hiesiger Genüß
Ein darauf folgender Angriff der Italiener wurde
niefer Ortshaus abgelehnt. Im Karpatenfront
die rege Kriegerfähigkeit. An der Tisler Front
sind weittragende feindliche Geschosse Arco und
Lugarina.

Zubüßlicher Kriegsschauplatz: Am Dänische und
aufse Geschicklichkeit und derengelt feindliche Vor
die bereit sind.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
Major, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 16. März. (R.V. — Wolffbüchse.) Aus
Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Wichtigster Kriegsschauplatz: Keine größeren Kampf-
aktionen. Im Anzeregebiet, beiderseits der Somme
zwischen Aves und Dife Vorfeldgefechte, bei denen
die Feinde eingedrungen wurden. Auch bei Arras, in den
Gärten, auf dem Ostufer der Maas, bei der Cham-
pagne und im Walde von Apremont, sowie nörd-
lich des Rheins—Marne-Kanals gelang es unseren
Truppen, 4 Offiziere, über 50 Mann und einige
Mehrgewehre aus den feindlichen Gräben zu holen.

Wichtigster Kriegsschauplatz: Bei neu einziehendem
Feind nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front: Starke französische Kräfte grei-
fen wiederholt unsere Stellungen nordwestlich
von nördlich von Monastir an. Westlich von Mizopole
drang der Feind in geringer Breite in die vordersten
Gräben. Im übrigen scheiterten die durch kräftige Feuer-
kräfte eingeleiteten Angriffe an der vortrefflichen Hal-
tung der Grabenbesetzung und im wirkungsvollen Ab-
wehfeuer der Artillerie. Zwischen Schrida- und Prespa-
see sind ebenfalls nach starkem Feuer erfolgende Vor-
stöße der Franzosen abgewiesen worden.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 14. März. (R.V.) Das Haupt-
quartier teilt mit:

Kaukasusfront: Lebhaftige Tätigkeit der beiderseitigen
Aufklärungspatrouillen. Dem Feinde ist nicht eine einzige
Unternehmung gelungen. Unsere Patrouillen
haben eine Anzahl Kriegsgefangener und erbeuteten
eine Menge Munition und anderes Kriegsmaterial.
Von den anderen Fronten keine Meldung von
Bedeutung.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 14. März. Die gewöhn-
lichen Aktionen und kleinere Gefechte zwischen Abtei-
lungen im Brenna- und Frijidotal. Wir machten Ge-
winn. Auf dem Karst ließ eine unserer Patrouillen
ein Depot mit Sprengstoffen in den feindlichen Linien
von Spacapani in die Luft springen. Wir zerstörten
den feindlichen Beobachtungsposten in der Vozomal-
den. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Görz,
einige Opfer unter der Bevölkerung forderten.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Volm, 16. März 1917.

Am der Ostfront keine Ereignisse. Am der West-
front keine Heiligerkampf und Patrouillenunter-

nehmungen. In der kriegsähnlichen Front wurde ein
allgemeiner Angriff von Kofinjanz abgewiesen. An
der mazedonischen Front erwarteten sich westlich (bei
Mizopole) und nördlich von Monastir größere Kämpfe,
in deren Verlauf die Franzosen an einer Stelle einen
kleinen Vorteil errangen. Somit wurden sie überall, so
auch zwischen dem Schrida- und Prespa-see, abge-
schlagen.

Der neue russische Ministerpräsident.

Die entscheidende Zeit für die russische Revolution
ist der Reichstag Moskaus an die Bewegung zur
„inneren Befreiung Russlands“. Moskau ist sowohl
das geographische wie dem auch das geistige Zen-
trum Russlands und des Russentums. Zwischen dem
altertümlichen Moskau und dem Westeuropa zuge-
hörigen Petersburg befinden sich jeder Gegenständig-
keiten, die bei verschiedenen Anlässen zum Ausdruck
kamen. Diesmal sind jedoch Moskau und Petersburg
einig und diese Einigkeit kommt noch mehr in der
Ernennung des Moskauer Fürsten Lwow zum Mi-
nisterpräsidenten des von der Duma gebildeten Ka-
binettes zur Geltung. Fürst Lwow ist heute einer der
angesehensten und mächtigsten Männer in Russland.
Während des Krieges war er in Moskau auf dem Ge-
biet der Stadtverwaltung und der Organisation der
Kriegsfürsorge unermüdlich tätig. Seinen Wirkungs-
kreis wußte dieses energische Mitglied des Moskauer
Senats und der Moskauer Stadtverwaltung bald
deutlich auszudehnen, daß die Institutionen in Moskau
allmählich zu einem Staat im Staat wurden. So
bestellte die Moskauer Stadtverwaltung auf eigene Re-
chnung Munition, kontrollierte die Lieferungen für die
russische Regierung, schloß auf eigene Faust Verträge
ab usw. Vor diese Tätigkeit dieses, einem alten Mos-
kauer Adelsgeschlecht entstammenden Fürsten dem russi-
schen Reiches äußerst förderlich, so zog er sich doch
durch seine nichtigste Energie und durch seinen mäch-
tigen Einfluß im Volke bald den Neid und Haß
der Regierungsmänner zu. Diese strenge Kontrolle eines
dem eigentlichen Staatsvertriebe fernstehenden Mannes,
der in jeder Handlung nur ein Beispiel zu geben trach-
tete, wie man die Organisierung Russlands ansetzen
soll, sein ständig im Wachsen begriffenes, durch die
guten Resultate der von ihm geleiteten Verpflegung
Moskaus gefestigtes Ansehen wußten in gewissen Krei-
sen Widerspruch erregen. Daß Fürst Lwow zudem nicht
mit zur Kriegspartei gehörte, sondern den Krieg als
ein unabänderliches Verhängnis ansah, dem er durch
seine Tätigkeit eben entgegenzuziehen wollte, gab den
Gegnern Waffen gegen seine Person. Nun hat ihn die
Revolution als den zweifelslos am befähigtesten politi-
schen Kopf in Russland an die Spitze der Regierung
gestellt. Allerdings bleibt es ein Problem, ob der russi-
sche Fürst instande sein wird, die Organisationsarbeit,
die er in kleinem Maßstabe mit so viel Geschick ge-
leistet hatte, nun auch auf das ganze russische Reich
auszudehnen. Mit der Regierung übernimmt der Fürst
eine gewaltige Verantwortung. Es gilt die jahrzehnte-
lang das öffentliche Leben verengende Ministerialbüro-
kratie, die durch den Krieg nicht um ein Haar besser geworden
ist, der ersten Lage entsprechend, in der sich das Riesen-
reich befindet, in möglichst kurzer Zeit durch ein ge-
ordnetes System zu ersetzen. Diese kürzeste Zeit ist
aber lang genug, um einem ererbten Volk die Ge-
duld auszuheben zu lassen. Wird Russland instande sein,
noch ruhig der erforderlichen organisatorischen Tätigkeit
zugesehen, weiter zu hungern und darben, mit dem Trost,
dies sei nur ein notwendiges Übel der Zwangszeit?
Werden die Arbeitermassen in Russland, die beitemer
nicht so entwickelt sind wie in Westeuropa, jene einer
jungen Arbeiterklasse niemals eigenständige Resonan-
zen und Mächtigkeit an den Tag legen und entgegen-

in der Not auszuweichen, dann es gibt auch keine
Es besteht kein Zweifel darüber, daß, wenn die ge-
mäßigt. Parteien in Russland sich zu einem amtlich
gewogen und geschicklichen Schicksal stellen können,
die Not und Bedrängnis der kriegsähnlichen Fronten
wäre zu bewältigen haben. In diesem Falle wird es
noch ein hübsche Welt danach sein, bis es ein
wird, die Front aus dem Hinterland mit dem Vor-
wendlichen zu versehen. Bis dahin wird aber das
schlechte Vorurteil nicht beseitigt sein. Als diese
Möglichkeiten treffen aber nur für den günstigsten Fall
zu, der nur in sehr seltenen Fällen, als wir trotz der Abhan-
kung des Jaren nicht wissen, wie sich die eigentlichen
Regierungskräfte in Russland zu diesem Zeitpunkt ver-
halten. Man darf nicht vergessen, daß in Russland
nicht der Bürger und nicht der Reichsminister, son-
dern der in allen und jedem von der Regierung ge-
günstigte und dem Jaren immer ergebene Bauer das
Mark des Reiches bilden. Bei jeder Revolution kommt
sich der Jare auf diese Weise wohl. Volksworte ver-
lassen, besonders mit dieser den Erwartungen mehr als
entsprochen. Auch wenn der Jare abgehandelt ist, so ist
damit noch immer nicht gesagt, daß der Jareismus auf
seine Macht Verzicht geleistet hat. Die Chancen des
Jareismus sind aber trotz aller Umschlüsse russischer Stände
an die Revolutionsbewegung noch immer nicht ver-
zweifelt. Ein plötzlicher Friedensschluß — und der Ja-
reismus kann seine Macht gegen den inneren Feind
wenden. Für uns haben die Wirren in Russland nur
insoweit ein Interesse, als die Frage der Kriegs-
dauer beeinflussen können. Ob die Revolution uns dem
Frieden näher bringen wird, ist vorläufig eine Un-
wort, die nicht beachtet und nicht vernachlässigt werden kann.
Wie sich die Dumaergie zur Kriegsfrage verhält, ist
desgleichen ein Geheimnis. Immerhin bleibt es be-
merkenswert, daß gerade jene Namen in der Liste
des neuen russischen Ministeriums auftauchen, die seiner
Zeit mit der Ernennung Rasputins in Zusammenhang
gebracht wurden.

Die Abdankung des Jaren.

London, 16. März. (R.V.) Sonderausgabe ge-
fattet. Das Kabinetbureau meldet: Im Unterhause trift
Borak Law mit, der Jare habe abgedankt. Großfürst
Michael Alexandrowitsch sei zum Regenten berufen wor-
den. (Michael Alexandrowitsch ist der dritte Sohn Kaiser
Alexanders III. und der Prinzessin Dagmar von Däne-
mark, nachmals Kaiserin Maria Feodorowna, der jetzi-
gen Kaiserin-Mutter. Er ist im Jahre 1878 geboren
und demnach 10 Jahre jünger als sein Bruder der
Jare Nikolaus. D. Red.)

Die kritischen Tage in Petersburg.

Petersburg, 16. März. (R.V. — Reuters.) In
der Nacht zum Montag wurde eine geheime Duma-
sitzung abgehalten. Montag früh erklärten verschiedene
Garderegimenter, auf Seite des Volkes treten zu wol-
ten. Einige Offiziere wurden getötet. Andere Regimenter
schlossen sich ebenfalls dem Volke an. Die Peter-
burgs-Festung wurde genommen, das Gefängnis ge-
öffnet. Die Zitadelle ist jetzt das Hauptquartier der
revolutionären Streitkräfte. Als Montag die Duma-
mitglieder zur Sitzung erschienen, fanden sie einen kaiser-
lichen Erlaß vor, wonach die Sitzungen bis zu einem
nicht späteren Zeitpunkt als Mitte April verlagert wer-
den sollten. Die Parlamentsführer beschloßen, daß die
Duma nicht auseinandergehen wird. Der Präsident der
Duma, Rodjanko, telegraphierte an den Jaren, die
Lage sei ernst. In der Hauptstadt herrsche Anarchie.
Die Regierung sei gelähmt. Der Transport von Le-
bensmitteln und Kriegsmaterial sei völlig desorganisiert.
Die Unzufriedenheit habe auf den Straßen seitdem
die Truppen auseinander. Es ist notwendig, sie zu

jemanden, der das Vertrauen des Landes habe, mit der Bildung der neuen Regierung zu betrauen. Der Präsident Kobylanski befragte die Mitglieder der Regierung an den Generalstaatsrat Kerepov und an die kommandierenden Generale an der Front. Am Nachmittag erschien eine Abordnung von 1000 Mann Truppen im Duma-Gebäude um zu hören, welche Haltung die Duma einnehme. Kobylanski hatte die Beschlüsse der Parteiführer, besonders der Vorsitzenden der Regierung mit. Die Duma wählte am 16. März ein Komitee zur Abwehr. Am 17. März kamen die Truppen nachmittags in die Duma-Gebäude. Die militärische Macht der Duma wurde durch Anstandslos erfüllt. Hat das Parlament die Präsidenten der ersten Kammer, genannt, und die Hälfte der Minister beschuldigt. Der Ministerpräsident erklärte, daß er zurücktritt. Die Revolutionäre beabsichtigten sich, umgeben die Kronen-Gebäude und sähen alle politischen Organisationen in Freiheit. Das Hauptbureau der Geheimpolizei wurde zerstört, das gesamte, auf politische Personen und Organisationen bezügliche Material verbrannt. Abends erklärten alle Petersburger Truppen den Ausschluß an die Bewegung. Auch die Kronen-Gebäude wurden nach Petersburg, um sich anzuschließen. Die Straßen sind jetzt sicher. Einige Polizeibureaus sind verbrannt oder zerstört worden, als Reaktion gegen die Polizei, die von Hausbesitzern mit Maschinengewehren und Handgranaten das Volk beschloß. Einige hundert Zivilisten wurden vernichtet.

Das neue russische Ministerium.

Petersburg, 16. März. (R.B.) Der Volksgesundheitsrat der Reichsduma veröffentlicht folgende Liste des neuen nationalen Kabinetts: Fürst Lvov Ministerpräsident und Minister des Innern, der Petersburger Abgeordnete Minskoff Minister des Äußeren, der Sabotage Abgeordnete Kerenzki Justizminister, der Abgeordnete der Duma Urasow Verkehrsminister, der Kostromer Abgeordnete Konowalov Handelsminister, der gewesene Präsident der Reichsduma Gutschkow Kriegsminister und interimistischer Marineminister, der Moskauer Universitätsprofessor Manouilow Unterrichtsminister, der Petersburger Abgeordnete Schinatenko Ackerbauminister, der Kiower Abgeordnete Kerepitschenko Finanzminister und der Kakaner Abgeordnete Gubnow Reichskontrollleur.

Der Umsturz in Rußland.

London, 16. März. (R.B.) „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, daß die Jarin bewacht wird. Berlin, 16. März. (R.B.) Einer Stockholmer Meldung des „Lageblattes“ zufolge wollen in Haparanda eingetroffene Reisende aus Petersburg wissen, daß der englische Volkshater Buchanan ermordet worden sei. Berlin, 16. März. (R.B.) Der Stockholmer Korrespondent des „Lokalanzeigers“ meldet, der russische revolutionäre Ausschuß sei keineswegs Herr der Lage. Die Haltung des Militärs sei gänzlich ungewiß. Lebensmittel werden bald völlig aufgebracht sein. Die Unruhen nehmen einen immer mehr kriegsfeindlichen Charakter an.

Wien, 15. März. (R.B.) Die erste Meldung der Petersburger Telegrammenagentur von dem Ausbruch der Revolution in Petersburg, die in Wien in den Vormittagsstunden durch Erstabläuter bekannt wurde, wirkte sensationell und bildete den allgemeinen Gesprächsstoff, fand jedoch hinsichtlich ihrer möglichen Folgen eine ziemlich skeptische Aufnahme.

Die Abendblätter erklären übereinstimmend, die diesfälligen Meldungen aus Petersburg gestatten noch kein Urteil über die Folgen des Ereignisses, dessen Bedeutung jedenfalls als außerordentlich bezeichnet werden muß und dessen Entwicklung nicht nur für Rußland, sondern vielleicht für das Geschick der ganzen Welt von entscheidender Bedeutung werden dürfte. Mehrere Blätter halten den Einfluß Englands und vielleicht auch Frankreichs auf den Ausbruch der Revolution für unverkennbar, die den Zweck hätte, mittels der fortschrittlichen nationalistischen Kriegsparteien eine England nicht genehme der Friedensregelung verdächtige Regierung aus dem Wege zu räumen, um die Gewalt über den Jaren zu bekommen und ihn zur Fortsetzung des Krieges zu zwingen.

Während das „Fremdenblatt“ und die „Reichspost“ diese Möglichkeit hervorheben, aber darauf hindeuten, daß der Erfolg einer solchen Bewegung nur dann sicher wäre, wenn es dem Herrscher des Landes nicht gelang, seine Person dem Machtbereiche des Aufstandes zu entziehen und daß, wenn die Lawne der Revolution einmal ins Rollen gebracht, sie auch eine ganz andere Richtung nehmen könne, als den Urrhebern lieb ist, neigt die „Neue Freie Presse“ unter allem Vorbehalt der Ansicht zu, daß die Revolution in Petersburg die Pläne der Kriegspartei stört, die Politik der Kriegsverlängerung schwächt und die Kräfte des Friedens stärkt, weil ein Land, das sich in solcher

Verzögerung befindet, nicht geeignet ist, Revolutionskämpfe zu machen.

Das „Polar Tagblatt“ geht davon aus, daß die russische Lage nicht auf eine kriegerische und revolutionäre Bewegung des Landes hinauslaufen wird. Entschieden ist es noch eine zeitliche Ruhe in Rußland. Die russische Revolution wird nicht nur durch die Entscheidung über deren Fortschritt, sondern auch durch die Haltung der Kaiserin in der Duma, die sich mit der Wahl und Warten auf die Revolution in Rußland ab

Kopenhagen, 15. März. (R.B.) Die rüchigen der russischen Revolutionen werden durch die Reichsduma äußerst ruhig. Bei der Interpellation bezüglich der Wahl der Arbeitergruppe des Staatsparlamentarismus wurde der Abgeordnete des Reichsduma Kerepov, der die Arbeitergruppe, die verhafteten Arbeiterortrete, gegen die Vornahme der Regierung, daß sie für die Revolution der Revolution tätig sein, und er warnte sich für die Vaterlandsaus der Arbeiterortrete. Die Mitglieder der Arbeitergruppe hätten sogar einen Aufruf an die Petersburger Arbeitermassen verfaßt, wenn sie aufgefordert würden, die Ausstände einzustellen und zur Arbeit in den Munitionswerkstätten zurückzukehren. Die Verbreitung dieses Aufrufes wurde jedoch von den Behörden verboten.

(Aus der Rede Konowalows erzählt man zum erstenmal von öffentlicher Stelle von der Erklärung von Streiks in den Werkstätten für den Kriegsbücherei. Bisher hat die Zensur streng darauf geachtet, daß in der russischen Presse nichts über Streiks verlautet.)

Nach Konowalov ergreifen die Abgeordneten Tschelbe und Kerenzki das Wort. Sie legten entschieden Verwahrung dagegen ein, daß bürgerliche Abgeordnete den Arbeitern einen großen Patriotismus zumuten, der ihrer kosmopolitischen Weltanschauung widerspreche. Die Interpellation wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Der Reichskanzler in Wien.

Wien, 15. März. (R.B.) Der Reichskanzler hatte vormittags mit dem Außenminister Czernin eine längere Konferenz. Mittags gab Czernin zu Ehren Bethmann-Hollwags ein Frühstück. Der Reichskanzler ist Gast des Ministerpräsidenten Clam-Martinic. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza trifft morgen in Wien ein, um an den Konferenzen mit dem Reichskanzler teilzunehmen.

Wien, 16. März. (R.B.) Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Der Reichskanzler Bethmann-Hollweg wird morgen vormittags vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Hierauf wird er vor der Kaserin erscheinen. Sodann wird er der Frühstückstafel bei den Majestäten zugezogen werden. Im Laufe des morgigen Nachmittags wird im Außenministerium die Fortsetzung der begonnenen Besprechungen erfolgen. Abends findet zu Ehren des Reichskanzlers ein Diner beim Außenminister Grafen Czernin statt. Die Abreise des Reichskanzlers erfolgt im Laufe des morgigen Abends.

Der Unterseebotskrieg.

Wien, 16. März. (R.B.) Im Monate Februar sind insgesamt 292 feindliche und 70 neutrale Schiffe mit 781.500 Tonnentonnentonnen infolge der kriegsrischen Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen.

Rotterdam, 14. März. (R.B.) Der Fischerdampfer „Maarlingen“ (100 Tonnen) ist gestern abends auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Mannschaft wurde gelandet.

In der Woche vom 4. bis 10. März sind keine Schiffe mit einem Tonnengewicht von sieben Metern oder darüber in den Kleinen Waterweg eingelaufen oder ausgefahren.

Folgende Schiffe sind zwischen dem 21. Oktober 1916 und dem 18. Jänner ausgefahren und werden von der Klogdsagentur als vermißt bezeichnet: „Mianit“ (englisch), 3028 Tonnen, mit Steinkohlen; „Giant“ (englisch); „Pacifier“ (französische Bark), 2241 Tonnen; „Vindus“ (englisch), 882 Tonnen, mit Kohlen. Das Schiff „Michael“ ist seit langem überfällig.

Aus dem Inland.

Wien, 15. März. (R.B.) Gestern nachmittags fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinic ein Ministerrat statt, an dem sämtliche Mitglieder des Kabinetts teilnahmen.

Wien, 15. März. (R.B.) In der gestern nachgefundnen Generalsversammlung der Volksgenossen A. S. wurde der Beschluß gefaßt, von dem Oberbürgermeister Schuß von 913.000 Kronen, nach Ueberweisung von 5 Prozent an den Petersfond, die statutenmäßige 5prozentige Verzinsung des Aktienkapitals zu befristeten, 300.000 Kronen für die Aktion zur Errichtung

Aus Schweden

Stockholm, 14. März. (R.B.) Dem „Socialdemokraten“ zufolge beschloß die Leitung der sozialdemokratischen Partei, den Reichstagsabgeordneten Christlanon wegen seiner bekannten Rede in Uppsala von der Partei auszuschließen. Als Grund wird allem angegeben, daß Christlanon in seinem Vortrage an den König von Schweden appellierte. Dies richtete sich gegen den Kampf der Partei für das Recht des schwedischen Volkes, seine Wege selbst zu bestimmen.

Rotterdam, 14. März. (R.B.) In der Sitzung des englischen Unterhauses am 7. d. stellte der liberale Abgeordnete Dalziel die Frage, ob die Regierung die Haupt die Verfügung geben könne, daß die Engländer an der Westfront noch die Luft beherrschen. Der Parlamentssekretär des Kriegsamtes, D. H. Johnson, antwortete: „Ich glaube, daß ich diese Versicherung geben kann.“

England.

Paris, 14. März. (R.B.) Dem „Gaulois“ zufolge erklärte die Führer der Opposition in den Belgischen der Kammer, sie würden in ihrer Haltung verharren, bis Briand erkannt haben würde, daß es Zusammenarbeiten des Parlamentes mit ihm nicht möglich ist. Bei der jetzigen Lage sei es unannehmlich, daß bei der ersten besten Gelegenheit ein unparteiischer Zwischenschritt eintrete.

Als Nachfolger wird Ribot genannt, dem Bartholomäus und Painleve als wichtigste Mitarbeiter beigegeben werden wollen. Andere nennen Deschanel.

Die Neutralen.

Stockholm, 14. März. (R.B.) Dem „Socialdemokraten“ zufolge beschloß die Leitung der sozialdemokratischen Partei, den Reichstagsabgeordneten Christlanon wegen seiner bekannten Rede in Uppsala von der Partei auszuschließen. Als Grund wird allem angegeben, daß Christlanon in seinem Vortrage an den König von Schweden appellierte. Dies richtete sich gegen den Kampf der Partei für das Recht des schwedischen Volkes, seine Wege selbst zu bestimmen.

Verschiedenes.

Wien, 15. März. (R.B.) Der Präsident der Bezirksamtsbehörde, Viktor Graf Attems-Deitgenkreuz, ist hier eingetroffen.

Vlissingen, 15. März. (R.B.) An Bord der holländischen Kriegsschiffe „Ceren“ ereignete sich eine Kesselexplosion, wobei eine Person getötet, neun verletzt und fünf leicht verwundet wurden.

Vom Tage.

Dankschreiben. Das Damenkomitee für Kriegsfürsorge in Pola hat dieser Tage folgende Zuschriften erhalten: 1. Das k. u. k. Kriegsministerium, Kriegsfürsorgeamt, in Wien ist abermals in der ausgezeichneten Lage, den richtigen Empfang der durch die Postkasse überwiesenen Kr. 21.724.98, und zwar Kr. 11.724.98 als Ergebnis der Sammlungen und 10.000 Kronen als Spende aus dem Reinertrage des

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 3 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimalsatz 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Patrara 21. 460
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Giulia 1. 2. Stock. 461
- Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Torvegna 9. 1. St. gegenüber Molo Bellona. 448
- Möblierte Wohnung** (2-3 Zimmer, mit Gas) für 1 April gesucht. 463
- Reines möbliertes Zimmer** mit Bedienung in der Nähe der Markthalle zu mieten gesucht. Adresse abzugeben in der Administration d. Bl. 447
- Zimmer und Küche** im Stadtzentrum zu mieten gesucht. Anzeige an die Adm.-str. unter „439“.
- Brateler** von Raschelnern zu verkaufen. E. Hermalz, Via Milizia 9. 438
- Schneiderin** für Nachmittage gesucht. Adresse in der Administration d. Bl. 456
- Guter Stuhl** übernimmt gegen mäßige Entschädigung die Abfassung von Gesuchen, Briefen (auch Privat-); sekretiert, rangiert Korrespondenzen. Karl Hellauer, Elqu., S. M. Dampfer „V“. 462

Die Meistersinger von Ottakring.

Singspiel von Homunkulus. Musik von Fritz Recktenwald. Klavier zweihändig. Preis K 6.—.

Vorrätig in der **Schrinner'schen Buchhandlung (Muhler)**.

Taschenbuch der Kriegsschiffe 1916.

Zur Feststellung der Erfolge des Unterseebootkrieges unentbehrlich. Preis 6 Mark. — Infanterie-Kalender, Kupferstecher-Kalender, Metallarbeiter-Kalender, Bau-Kalender, Elektriker-Kalender, Ingenieur- und Architekten-Kalender. — Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Die verhängnisvolle Tat.

Drama in 4 Akten.

Neueste Kriegsberichte.

Fortl. Vorstellungen um 2, 3-25, 4-50 und 6-15 p. m. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h. Programmänderung vorbehalten.

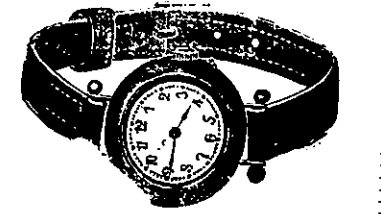
Der jungen Seele bitteres Weh.

Roman von Erich Freiken. (Nachdruck verboten.)

„Kasch trat er zu ihr hin und faßte ihre Hand. „Sibyll! Mein teures Weib, das ich mehr liebe, als alles andere auf Erden! Was du jetzt auch hören magst — sei stark! Laß dich nicht zu Boden drücken!“ Ein Zittern überzog ihren Körper. In ihren Schläfen begann das Blut zu hämmern, daß sie meinte, sie müßten springen. „Ich höre,“ erwiderte sie tonlos. Er blieb neben ihr stehen und umspannte noch fester ihre kalten Hände. „Erinnerst du dich, Sibyll, daß du mich vor unserer Verheiratung batest, dich nie nach deinen Eltern zu fragen?“ „Ja.“ „Auch, daß du sagtest, du habest ein Geheimnis zu künden?“ „Ja.“ „Habe ich deinen Wunsch erfüllt?“ „Ja.“ „Was heute. Doch jetzt muß ich sprechen.“ Sibyll hatte sich von dem Sessel erhoben. Ihre Rippen bebten. „Was — was meinst du?“ stammelte sie fassungslos. „Ich verstehe nicht.“ Mit einer ärtlichen Bewegung barg er den Kopf seines Weibes an seiner Brust. „Sibyll! Der Diener Jack, der so plötzlich die Stellung bei uns verließ, war ein — Detektiv!“

14kar. Gold-, Silber- und Metallwaren-Brasseelets

basta Schweizer Fabrik etc. in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen. **Uhrmacher und Juwelier K. JORGO, POLA** Via Sergia 21.



Eintausch und Ankauf von allem Gebrauchsgold und Silber zu den höchsten Preisen.

Reelle Garantie! Preisliste (kostenlos)

Alfred Marlinz:

Seemannsständchen.

Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—.

SEIFENERSATZ „DOB“

ist jedenfalls der beste, weil **KAOLIN-SEIFE** gleich gut zum Waschen für alle Zwecke, Füßböden, Geschirre, Hände und Gesichtes. Wohlriechend, hart, schäumend, geschmeidig.

Eine Kiste enthält 50 Stück und kostet (c. s. v. l.) nur **50 Kronen** franko Station Budapest. Daher 1 Stück nur **zwanzig Heller**. Kleinstes Lothung eine Kiste! Bei Bestellung von 50 000 Stückern, gleich 200 Kisten, werden die Kisten gratis geliefert und kann statt parfümierter Seife Lyso-Desinfizierungs-Seife bestellt werden.

Bei Bestellung sind 30% Angabe erwünscht. Einzelne Muster senden wir nicht!

Unsere **„DOB“** Kaolin-Seife ist der einzige **parfümierte, trockene, schäumende, geschmeidige** Seifenersatz. Zur Ausprobierung und Popularmachung dieses Artikels senden unser Paketversand gegen Vorauszahlung von **10 Kronen** ein 5-Kg-Paket inkl. Postporto und Einballage. Gegen Nachnahme senden wir keine Postpakete und ohne Vorbehalt keine Kisten.

Bardocz & Co., Budapest
V., Balaton Ufca 12.

Die dankbarste kann auch alle 2-3wöchentlich abgeben!

Große Glückstage im Jahr

1. Februar	400.000
1. April	400.000
1. Juni	400.000
1. August	200.000
1. Oktober	200.000
1. Dezember	200.000

500 000 Kronen!
200 000 Kronen!
150 000 Kronen!

Wird überschrieben!

Jedes Los muß unbedingt gewinnen sitzt dauernden Geldwert!

Ein Verlust wie beim Lottospiel ausgeglichen!

Wer ein einziges Mal ein Los kauft, ist sicher, das Geld sicher anzulegen zu können. Den Haupttreffer machen. Der Loskauf hat schon manchen zu großem Reichtum verholfen. Es sind noch Haupttreffer noch genug zu gewinnen. Versäumen Sie keine Augenblicke, stehen Sie heute noch!

1 Neues österr. Rote-Kreuz-Los

zum Gesamtpreis von K 486.— zahlbar in

54 Monatsraten von K 9.—

Laßt Spielplan betragen die Haupttreffer bei beiden Lose K 500.000 und Fr. 400.000 sind in dieser Höhe

eine Million!

Die kleinsten Treffer, welche unbedingt erzielt werden müssen, betragen K 200.— K 48.— und 400 Ft. E.— wird also selbst im ungünstigsten Falle einschließlich des Gewinnersatzes die Vergütung eines größeren Loses des veranzahlten Kaufpreises gewährleisten. Demjenigen aber, der für den Ankauf eines Loses monatlich 9 K nicht auszuliegen vorzuziehen wir

1 Neues österr. Rote-Kreuz-Los,

zum Gesamtpreis von K 216.— zahlbar in

54 Monatsraten von K 4.—

Diese Wertpapier-Gruppen bestellt man bei **Kredit- und Eskompt-Verein in Pola** Custozaplatz 45, 1. Stock.

Er fühlte, wie sie zusammenzuckte. Und ihm war, als spränge eine Saite in seinem Innern. Doch heherrschte er sich mit eiserner Willenskraft.

„Er schlich sich unter laßhem Namen in unser Haus —“ fuhr er mit erzwungener Ruhe fort — „zum Beweismaterial zu sammeln zu einer ercenten Aufnahme des Giftmordprozesses, in dem ich damals freigesprochen wurde.“

Kasch und hörbar ging Sibylls Atem; doch er widerte sie nichts.

Er strich sanft, wie einem Kinde, über den an seiner Brust ruhenden Kopf seines Weibes.

„Aber diesmal nicht Beweismaterial gegen mich, Sibyll, sondern —“

Er zögerte.

Da hob sie mit einem Stöhnen, das wie der Schmerzensschrei eines zu Tode getroffenen Edelwildes klang, den Kopf. Ein wie in Entsetzen erstarrtes, todesbleichendes Nebenamtlich starrte ihn aus schreckhaft erweiterten Pupillen an.

„Sondern —?“

„Sondern gegen — dich!“

„Gegen — mich?“

„Sibyll! Lachte sie auf. Und dieses gelle Lachen schnitt Winfried tiefer in die Seele, als jeder Schmerz ausdruck.“

In verhaltener Erregung, mit kurzen und gedrängten Worten, teilte er seinem Weibe seine Begegnung mit dem Detektiv mit und was der Mann alles gegen sie vorgebracht hatte. Und schloß mit den Worten:

„Selbstverständlich sind das alles keine Schandeweisheit, und ich sollte das ganze als das behandeln, was es sicher ist, als Erpressung. Aber ich bin der Ansicht,

daß es zwischen Mann und Weib kein Geheimnis geben darf. Und so habe ich dir hiemit alles gesagt, off und ehrlich, damit du diesen häßlichen Verdacht zurückweisen und mir Gelegenheit geben kannst, den Menschen als gemeinen Verleumder und Erpresser zu brandmarken.“

Sibyll räuferte sich nicht. Sie hatte die Hände krampfhaft verkrampft und starrte vor sich hin.

„Doch du nicht gehört, Sibyll?“ mahnte er erdringlich. „Sprich! Verteidige dich!“

„Laß mich — Zeit!“ stehete sie mit verengter Stimme. „Es kam zu unerwartet. Ich bin kein eines klaren Gedankens fähig. Ich beschwöre dich nur wenige Minuten!“

Er nickte schweigend Bewährung und blickte jene Weibe nach, wie sie mit schleppendem Gang, fast taumelnd wie eine Traumbefangene, das Zimmer verließ. Und ihm war, als wäre ihm plötzlich ein Abgrund vor ihm auf.

Die Hände an die pochenden Schläfen gepreßt, wandte die unglückliche Frau hinauf ins Stabergimmerlein-Haus. Gleich einem rotbackigen Spitzhaken hervor.

Vor dem über dem Bettenden hängenden Kreuz hing Sibyll in die Knie. Aber nicht für die tote Mutter betete sie heute — nein, für den armen Vater. Das Kind rief sich im Schlaf — sie hörte nicht. Es freckte die Wermogen nach ihr aus — sie sah es nicht. Es zwifte sie von Nerven — sie fühlte es nicht.

(Fortsetzung folgt.)